Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 42

Artikel: Wenn sie schreiben...
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-502938

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn die Frauen heute unter der Diktatur der Mode gelegentlich seufzen, so nimmt wohl kein Mann solche Seufzer für bare Münze.

● Fridolin

Wenn ein Mitglied des zarten Geschlechts nicht gerade Nitribitt, Keeler oder Davies heißt, trägt es ja normalerweise unter dem Mantel auch ein Kleid …

● Hans Jenny

Wenn ich in hundert Jahren wieder auf die Erde zurückkehrte, müßte ich bloß einen Blick in die neueste Modezeitschrift werfen, und schon wüßte ich Bescheid über die Lebensbedingungen im Lande.

● Anatole France

Der Faule der Woche

«Salaat ässe isch ganz prima für d Auge.»

«Jää, isch das woor?»

«Tänk wol, oder häsch scho emol en Chüngel gsee, wone Brüle trait?»

BD

grüßen heuer die Nationalräte besonders freundlich? as

Feriengrußfolgen

Frau schreibt ihrem Mann, der zu Hause blieb, eine Karte: «Hier an der Riviera regnet es fast jeden Tag …»

Gatte antwortet per Telegramm: «komm sofort nach hause stop hier regnet es bedeutend billiger stop»

bi

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Spruchhäufchen

Zürich, Escher-Wyß-Platz, an einem schwülen Fußballmatch-Nachmittag. Das altersschwache Zwölfitram ächzt und stöhnt unter dem ungewohnten Ansturm, nimmt aber dienstbeflissen auch noch die ums verroden hereinworgende halbe Klasse von sachverständigen Rundleder-Kneiseln auf, die ihre Wünsche betreffend das ganz eindeutige Fahrziel bei der Zedeli-Uebergabe noch näher umschreiben muß. Der eine will direkt, der andere indirekt, ein dritter ‹rasch, sicher, bequem› fahren. Einer will nach Basel über Frauenfeld, wieder ein anderer ins Wembley-Stadion oder via Hallenbad nach Höngg am Oelberg. – Nur der kleinste, sommersprossige, etwas dicklich geratene mit dem roten Bürstenhaar hat sich noch nicht endgültig festgelegt. Endlich räkelt er sich lässig und seufzt aus den tiefsten Jagdgründen seiner überlasteten Bubenseele: «Wänns nu nöd hinderschi gaaht - -!»

Jetzt ‹verbäseds› sogar den Trämler …

-ck

Köpfchen!

Ein Besenhändler in Griechenland traf an einer Straßenecke einen Kollegen.

«Wie kannst Du denn Deine Besen so unverschämt billig verkaufen», zeterte der eine.

«Ich stehle das Material für die Besen und kann doch nicht so billig verkaufen! Wie machst Du das nur?»

«Ich stehle gleich die fertigen Besen!»

Gy

Wenn sie schreiben …

Aus der Dienstofferte eines Chauffeurs:

‹Ich fahre seit 30 Jahren busenlos.›

R Sch

Geheilt

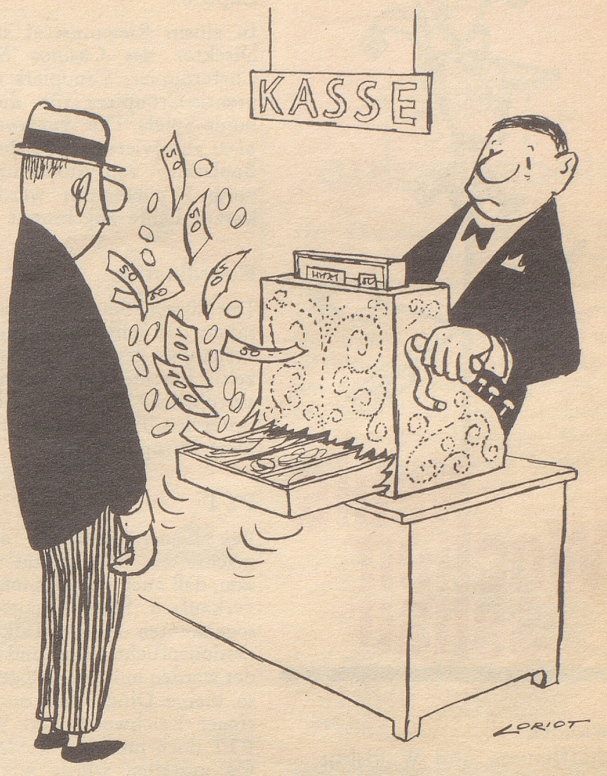
«Goosch au wider an Prässeball hüür?»

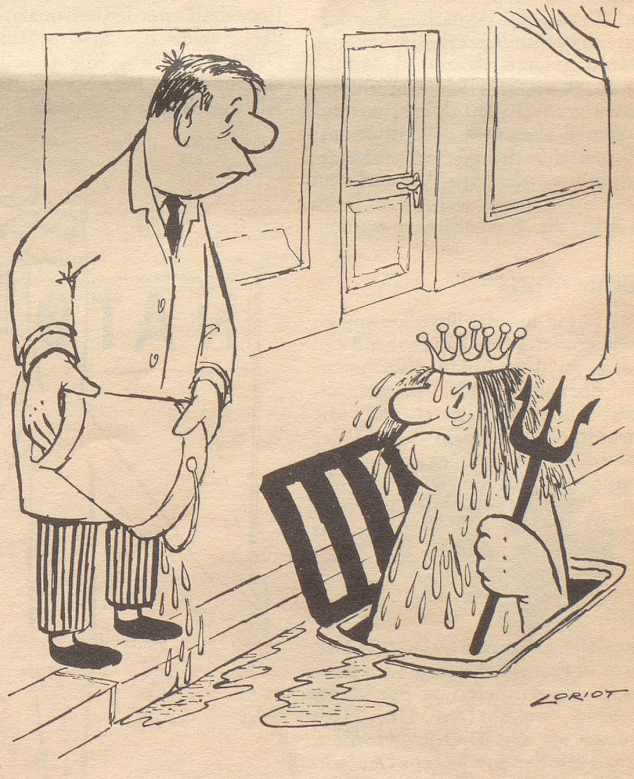
«Nei, ich bi gheilt vom letschte Mool?»

«Jaa werum?»

«Stell dir vor: do hani e so-n-es netts, härzigs Fräulein käne gleert, und dänn hämmer e Chliinikeit ggässe, und öppis trunke derzue, und dänn nomol öppis trunke und schpööter nomol e Chliinikeit ggässe. Und zum Schluß chunnts uus, daß si nöd gnueg Gält bii sich hätt zum öisi Rächnig zale!»

fh





Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!